Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **11 (1951)**

Heft 2

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Im „Filmberater" 1948, 1949 und 1950 besprochene Filme

			1948	1949	1950
Klasse	II	(für alle)	30 = 13,5 %	20 = 8,1 %	12 = 4,7 %
«	II—III	(für Erwachsene und reifere Jugendliche) . . .	21 = 9,5 %	34 = 13,8 %	34 = 13,3 %
«	III	(für Erwachsene)	107 = 48,2 %	117 = 47,6 %	101 = 39,6 %
«	III—IV	(für reife Erwachsene) . .	27 = 12,2 %	42 = 17,1 %	58 = 22,7 %
«	IV	(mit Reserven)	20 = 9,0 %	23 = 9,3 %	27 = 10,6 %
«	IV—V	(ernste Reserven, abzuraten)	7 = 3,1 %	8 = 3,3 %	19 = 7,5 %
«	V	(abzulehnen)	10 = 4,5 %	2 = 0,8 %	4 = 1,6 %
		Total	222 Filme	246 Filme	255 Filme

Kurzbesprechungen

II. Für alle.

Das doppelte Lottchen. Elite, D. Die ethisch wertvolle Geschichte Kästners von den durch Ehescheidung getrennten Zwillingsschwestern Luise und Lotte, die sich finden und die Eltern wieder zusammenführen. Die Regie ist dem Stoff nicht voll gewachsen. Anmutiges Spiel der kleinen Hauptdarsteller. (II)

Das Größte aber ist die Liebe. D. Im Auftrag der Schweiz. Caritaszentrale gedrehter Film über die christliche Liebe. Thematisch wie formal gut gelungener Kurzfilm. (II)

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche.

Annie get your gun (Annie, nimm die Flinte!). MGM., E. Farbiger Musikfilm um die historische Künstlertruppe Buffalo Bill und ihre Meisterschützin Annie Oaklay. Unbeschreiblich amüsant. (I—III)

Bettelstudent, Der. Nordisk, D. Millöckers Operette auf der Leinwand. Die Möglichkeiten des Films sind gut ausgenützt. Freunden leichter Musik und Unterhaltung besonders gewidmet. (II—III)

Black eagle (Der schwarze Mustang / Der schwarze Adler). Columbus, E. Serienmäßiger Wildwester. (II—III)

Broken arrow (Der gebrochene Pfeil). Fox, E. Endlich ein guter Indianerfilm (in schönen Farben), der auch die Rothäute als Menschen ernst nimmt und ihre Rechte anerkennt. (II—III)

City lights (Großstadtlichter). Unartisco, E. Charlie Chaplins glänzende Pantomime in Wiederaufführung. Empfehlenswert. (II—III)

Comrade X (Genosse X). MGM., E. Bissig-humorvolle, unterhaltliche Satire über Regime und Lebensart in Sowjetrußland. (II—III)

Es liegt was in der Luft. Karg-Verleih, D. Harmlos-unbeschwertes, temporeiches und gut gespieltes Grotesk-Lustspiel mit viel Situationskomik. (II—III)

Fortsetzung auf Seite 6

Fortsetzung von Seite 3

einer Gala des Films «Dieu a besoin des hommes» wird dieser vieldiskutierte, bedeutsame Film ausgezeichnet werden und der Produzent Paul Graetz von der Transcontinental-Film S. A. Paris den Preis entgegennehmen.

Ganz besondere Bedeutung messen wir den internationalen Studientagen für Film-Journalisten bei, welche das «Office Cath. Internat. du Cinéma» durch seine schweizerische Filmstelle vom 26. bis 28. Mai 1951 in Luzern abhält. Zu diesen Aussprachetagen sollen alle auf dem Boden einer christlichen Ethik stehenden katholischen und andersgläubigen Filmkritiker Zutritt haben. Das Thema «Le critique cinématographique chrétien et son public» dürfte viele interessieren, und auch die Aussicht, bei dieser Gelegenheit anregenden Kontakt mit Kollegen aus aller Welt aufzunehmen und anzubahnen, dürfte manche zum Besuche locken.

Der Sinn unserer Wertungen im „Filmberater"

Für die kirchliche katholische Filmarbeit ist die Einstufung der gespielten Filmwerke in verschiedene Kategorien ein wesentliches Anliegen. Es entspricht genau den Weisungen der Film-Enzyklika «Vigilanti cura». Die damit unumgängliche Schematisierung ist gewiß nicht nach jedermanns Geschmack; und immer wieder gelangen an die Redaktion Anfragen, wie denn Ausdrücke «Für Erwachsene», «Mit Reserven», «Abzulehnen» aufzufassen seien. Wir geben zu, daß diese Einstufung in Kategorien kein Ideal bedeutet. Doch ist sie gewiß «ceteris paribus» die beste Lösung, um auf einfache, klare Weise dem verantwortungsbewußten Kinobesucher ratend in der Auswahl seiner Filme beizustehen. Richtig verstanden sind unsere Hinweise wie «Für Erwachsene», «Abzulehnen» usw. so gedacht, daß sie die persönliche ernste Verantwortung des einzelnen nicht aufheben, sondern nur erleuchten sollen. Jede Unsicherheit und Unklarheit über unsere Absichten in diesem so wesentlichen Punkt unserer Arbeit muß Verwirrung anrichten. Darum sei der Sinn eines jeden einzelnen Ausdruckes hier nochmals klar herausgestellt.

I. Für Kinder. Unter diese Rubrik fallen Filme, die eigens für Kinder geschaffen wurden und darum für die Großzahl der Erwachsenen ohne besonderes Interesse sind. Solche Streifen kommen in der Schweiz in den ordinären Programmen der Kinotheater (im Gegensatz z. B. zu England, wo durch die Kinderfilmklubs solche Filme regelmäßig aufgeführt werden) kaum vor.

II. Für alle. Damit meinen wir Filme, die ohne weiteres Jugendlichen vom kinoerlaubten Alter an empfohlen werden können. Ob solche

Fortsetzung auf Seite 7

Fortsetzung von Seite 4

Ghost town Renegades (Die Geisterstadt). Gamma, E. Gut gemachter Wildwester. Im Thema üblicher Art. (II—III)

Küssen ist keine Sünd. Elite, D. Dieser Film hat keine künstlerischen Ambitionen, aber sein Ziel der leichten Unterhaltung wird durchaus erreicht. Edmund Eyslers schönste Melodien nach der Operette «Bruder Straubinger» geben dem Ganzen einen liebenswürdigen Ton. (II—III)

III. Für Erwachsene.

Captain Carey USA (Nach Mitternacht). Star, E. Ueblicher Alan-Ladd-Film aus dem italienischen Nachkriegs-Partisanen-Milieu. (III)

Des Lebens Ueberfluß. Rex, D. Eine ironische Komödie von Wolfgang Liebeneiner über studentische und allgemeine Wohnprobleme. Einige Unklarheiten. cfr. Bespr. Nr. 1, 1951. (III)

Drei Menschen am Piz Palü. Emelka, D. Eine etwas langatmige und recht dünne Berggeschichte, durch schöne Schnee- und Eisaufnahmen sowie spannende Szenen aufgelockert. (III)

Es schlägt 13. Emelka, D. Die beiden Komiker Hans Moser und Theo Lingen verursachen Sturm im Haus «Sonnenschein» und dadurch beim Kinopublikum gemütliche bis aufregende Unterhaltung. (III)

Gallant blade, The (Die Geliebte des Musketiers). Columbus, E. Prunkhafter Ausstattungsfilm. Spielt am galanten französischen Königshof des 17. Jahrhunderts. (III)

Three little words (Drei kleine Worte). MGM., E. Der Film erfreut durch die Lieder des Schlagerkomponisten-Paares Harry Ruby und Bert Kalmar Freunde dieser beiden Künstler. Wenig originell gestaltet, doch nicht ohne Rhythmus und Gemütlichkeit. (III)

State secret (Staatsgeheimnis). Emelka, E. Außergewöhnlicher englischer Film um einen Diktaturstaat in Zentraleuropa. Alle Anspielungen auf gegenwärtige politische Verhältnisse sind «rein zufällig». Geistreich im Dialog, spannend in Story und im Szenischen, hervorragend in Darstellung und Kamera-Arbeit. Ein rundes Meisterwerk Signey Gilliats. (III)

Unglaubliche Katinka, Die (Kätchen für alles). Rex, D. Deutsches Lustspiel, in dem der kleine Sprühteufel Katinka (Hannelore Schroth) den Zuschauer vortrefflich unterhält. (III)

III—IV. Für reife Erwachsene.

Export . . . in blond. DFG., D. Sensationell aufgezogener, aber nicht überzeugender Film von ein paar Schurken, die sich nebenbei auch mit Mädchenhandel befassen. (III—IV)

Loves of Carmen (Carmen, die Zigeunerin). Columbus, E. Die alte Geschichte vom skrupellosen, sinnlichen Zigeunermädchen Carmen, farbig, ohne Schwüle, doch recht robust erzählt. Vorbehalte wie für die Vorlage. (III—IV)

Rope of sand (Diamanten). Star, E. Brutaler Abenteuerfilm von William Dieterle. Konventionelles Thema aus dem südafrikanischen Milieu der Diamantensucher; gewandt verfilmt. (III—IV)

Fortsetzung auf Seite 8

Fortsetzung von Seite 5

Filme im Einzelfall eventuell auch noch Schulpflichtigen oder noch Jüngern gezeigt werden dürfen, muß von den lokalen Behörden jedesmal nach Besichtigung entschieden werden.

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche. Diese Kategorie umfaßt Filme, die zwar eher für Erwachsene geeignet sind, aber auch von reifern Jugendlichen mit Gewinn angesehen werden können.

III. Für Erwachsene. Der Ausdruck «Erwachsener» besagt hier weniger eine Altersbezeichnung als einen Grad geistiger und moralischer Reife. Zwei wichtige Eigenschaften bedingen diese Reife: ein sicheres, gesundes Urteil (des Verstandes) und eine gewisse Festigkeit des Willens.

III—IV. Für reife Erwachsene. Die Filme dieser Kategorie können zwar von allen sogenannten Erwachsenen gesehen werden, eignen sich aber infolge des gestellten Problems eher für Zuschauer, welche ein besonders kritisches Urteil besitzen.

IV. Mit Reserven. Die Reserven können den Inhalt oder die Form oder auch beide zugleich betreffen. Ein Film ruft immer nach einer Reserve, wenn z. B. in der Handlung eine verwerfliche Lösung, wie Ehescheidung, Selbstmord, als selbstverständlich oder gar notwendig hingenommen wird oder wenn seine Form den Normen der Wohlanständigkeit widerspricht. Nur Erwachsene von qualifizierter geistiger und moralischer Reife werden den Besuch dieser Filme verantworten können.

IV—V. Mit ernsten Reserven, abzuraten. Mit der Zensur IV—V bezeichnen wir Filme, vor denen wir besonders warnen wollen. Die Reserven liegen meist in der gleichen Linie wie bei den Werken unter IV, sind aber besonders schwerwiegender Natur. Den Besuch eines solchen Filmes werden sich selbst reife Erwachsene nicht ohne angemessenen Grund erlauben. Jugendlichen sind solche Filme schlechthin zu verbieten.

V. Abzulehnen. Abzulehnen ist ein Film dann, wenn er für die Großzahl der Kinobesucher ein Aergernis bedeutet. In diese Kategorie gehören vor allem Streifen, die eindeutig für eine falsche Ideologie werben oder die Tugend ins Lächerliche ziehen und das Laster verherrlichen. Abzulehnen sind auch Filme, die direkt oder indirekt die Grundlagen der christlichen Sittenlehre untergraben, Ehe und Familie bekämpfen usw.

Fortsetzung von Seite 6

Three secrets (Drei Geheimnisse). Warner Bros., E. Menschlich ansprechender Film über das Schicksal von drei Müttern. Der Streifen lebt von der amerikanischen Sensationslust. Die leichte Auffassung von Ehe und Scheidung bedingt ein reiferes Verständnis. (III—IV)

Véronique. DFG., F. Gefällige, doch geistig recht nichtssagende Verfilmung einer bekannten französischen Operette. Einige langgezogene, geschwätzige Szenen. (III—IV)

IV. Mit Reserven.

Asphalt jungle (Pflaster der Großstadt). MGM., E. Gangsterfilm, nach einer schleppenden Exposition mit großem Können von John Huston inszeniert. Wegen Brutalitäten und einer gewissen Heroisierung durch Verniedlichung mit Reserven. cfr. Bespr. Nr. 2, 1951. (IV)

Carrefour des passions, Le (Die Feindin). Monopole-Pathé, F. Spannender Spionagefilm aus der Zeit des letzten Weltkrieges von mittelmäßiger Gestaltung. Haß, Rache und Mord werden als notwendige Kampfmittel der Partisanen dargestellt und machen deshalb unsere Reserven berechtigt. Starke antinazistische Tendenz. (IV)

Erzherzog Johanns große Liebe («Nandl»). Neue Interna, D. Historische Liebesgeschichte aus dem Oesterreich des 18. Jahrhunderts. Formal von erschreckender Naivität. Wegen des Inhaltes nur mit Reserven. (IV)

So evil my love (Verbrecherin aus Liebe). Star, E. Spannende, gut dargestellte Folge von Schandtaten und Verbrechen, begangen unter dem Einfluß einer herabwürdigenden Liebe. Moralisch unbefriedigend in Begründung und Lösung. Reserven. (IV)

Wir richten an unsere Abonnenten die freundliche

Bitte

den Beitrag für das erste Halbjahr 1951 bis spätestens Ende Februar mittels inliegendem Einzahlungsschein zu überweisen, da nach diesem Termin die Nachnahmen verschickt werden müssen

Die Abonnementspreise sind wie folgt:

	Inland		Ausland	
	½jährlich	jährlich	½jährlich	jährlich
Private	4.50	9.—	5.50	11.—
Filmwirtschaftliche Unternehmen . . .	6.—	12.—	7.—	14.—

Pflaster der Großstadt (The asphalt jungle). IV. Mit Reserven.

Produktion und Verleih: MGM.; **Regie:** John Huston;
Darsteller: Sterling Haydn, Jea Hagen, Sam Jaffe u. a.

John Hustons Schaffen kreist seit «Treasure of Sierra Madre» immer um ein und dasselbe Thema: die Bildung einer Männergemeinschaft auf Grund eines gleichgerichteten Interesses und die Zerstörung dieser Gemeinschaft durch innere oder äußere Gewalten, ohne daß die Männer ihr Ziel haben erreichen können. Diese (irgendwo sehr pessimistische) Philosophie trägt John Huston hier in einen Gangsterfilm hinein, in dem das Ziel, ein Juweliergeschäft zu berauben, eine ganze Menge scheues Gelichter der Unterwelt scheinbar einig sieht. Aber bereits hier geht der Riß durch die Gemeinschaft, denn zwei haben die Absicht, die andern um den gesamten Ertrag des Fischzuges zu prellen. Schließlich kommen sie alle um diesen Ertrag, und die Polizei kann das Fazit ziehen: vier Männer tot, drei im Gefängnis. Durch die Regiekunst Hustons, die sich selbst gegen den Firmenstil der Produzentin Metro-Goldwyn-Mayer durchsetzt, erhält dieser Gangsterfilm besonders gegen Ende zahlreiche Delikatessen des Szenischen. Man vergißt bald die schleppende Exposition des Anfangs, um von dieser künstlerischen Gradheit und Direktheit, die das Ende bestimmen, gefangen zu werden. Wir kommen allerdings nicht darum herum, von unserm Gesichtspunkt aus die Reichweite des Filmes ein wenig einzuschränken. Zwar geht es auch hier um das altbekannte Spiel zwischen Polizei und Verbrecher, zwar nimmt auch hier nicht der Asphalt-Dschungel, sondern die Polizei überhand, aber die Geschichte ist teilweise doch so brutal erzählt und wieder durch schauspielerische Finessen verführerisch leicht gemacht, daß wir dem Film bedeutend reservierter gegenübertreten als einem gewöhnlichen Kriminalfilm. Besonders etwa die Figur des Verbrechers mit Manieren (der «Dottore» — eine Meisterleistung Sam Jaffes!) zielt in der Richtung einer gefährlichen Verniedlichung. 800

IV—V. Mit ernsten Reserven, abzuraten.

Seitengassen von Marseille (The last port).

Produktion: S.P.D.C.; **Verleih:** Cinéoffice; **Regie:** F. Villiers;
Darsteller: J.-P. Aumont, Maria Montez, Lilly Palmer, Dalio u. a.

Der kanadische Matrose Eric verliebt sich in Marseille in die Animierdame Dolores, verliert sie aber aus den Augen, als er einem Raubüberfall zum Opfer fällt. Geheilt, rächt er sich an den Räubern, wobei der eine sein Leben verliert. Vergeblich sucht Eric wieder Dolores zu finden, der seine ganze Sehnsucht gilt. Erst als er bereit ist, mit seinem Schiff, das wieder in Marseille angelegt hat, zurückzufahren, sieht er sie durch Zufall, aber sie hat nur kalten Spott für ihn. Er erwürgt sie und wird von der Polizei, die ihn wegen des ersten Totschlages sucht, abgeführt. — In der Grundhaltung ist der Film naturalistisch, die moralische Einstellung ist die der Indifferenz gegenüber Gut und Böse. Darüber kann auch der Schluß nicht hinwegtäuschen, in welchem die weltliche Justiz einen gewissen Ausgleich verspricht. Diese äußerlichen Sanktionen der sittlichen Ordnung sind ja ohnehin auf künstlerischem Gebiete nur Notbehelfe; und besonders da sind sie wirkungslos, wo die Schlechtigkeit weniger in den einzelnen Taten (die der Gegenstand der Strafe sind) besteht, als vielmehr in dem seelischen Verhalten als solchem. Und hier begegnen wir eben wieder zum xten Male diesem Pseudoidealismus, in welchem eine «rührende» Treue Platz neben brutaler Rücksichtslosigkeit hat; kennzeichnend für diese Mentalität ist es aber, daß fast alles menschliche Verhalten — auch da, wo es nichts Unerfreuliches an sich hat — vorwiegend triebhaft bestimmt ist. Kommt noch hinzu, daß das Milieu, in dem just diese Liebe gedeiht, alles eher als erbaulich ist, so bleibt des Rühmlichen wirklich wenig mehr. — Atmosphärisch ist der Film etwas weniger bedrückend als viele andere dieser Thematik; mit Geschick wurden verschiedenste Milieus Marseilles in die Handlung einbezogen, also nicht nur die düstern Gassen, sondern auch die niedergerissenen Hafenquartiere, deren Nacktheit und Nüchternheit ebenso zur Echtheit des Bildhaften beitragen, ohne ihm indessen die Manier der Düsterkeit zu geben. — Auf verhaltene und pathetische Töne ist auch das Spiel der Hauptdarsteller ausgerichtet, wobei allerdings Maria Montez als Dolores nicht die gleiche Höhe hält. 801

A. Z.
Luzern

Schweizerische
Spar- & Kreditbank

St. Gallen Zürich Basel Genf

Appenzell . Au . Brig . Fribourg . Martigny
Olten . Rorschach . Schwyz . Sierre

Kapitalanlagen · Börsenaufträge · Wertschriften-Depots
Vermögensverwaltungen

Alle Bankgeschäfte diskret und zuverlässig

Schmaltonfilm-Apparate

für Saal und Heim
mit größter FILMSCHONUNG
und äußerst BILLIG

Dr. M. Schibli, Stans, Postfach 4

Redaktion: Auf der Mauer 13, Zürich
Administration: General-Sekretariat SKVV, St. Karliquai 12, Luzern
Druck: H. Studer AG., Zürichstrasse 42, Luzern